



## Forschung & Lehre

# Neugierde als Antrieb

## a.r.t.e.s. feiert die Eröffnung als integrierte Graduiertenschule der Philosophischen Fakultät

Seit Oktober 2012 hat die Philosophische Fakultät der Universität zu Köln eine fakultätsweite, integrierte Graduiertenschule. Was vor knapp fünf Jahren als Forschungsschule begann, hat sich kontinuierlich weiterentwickelt. Heute bietet a.r.t.e.s. allen an der Philosophischen Fakultät der Universität zu Köln Promovierenden eine zentrale Anlaufstelle. Dass sich diese nun offiziell mit dem Adjektiv „exzellent“ schmücken darf, ist Grund zum Feiern.

Als „Graduate School for the Humanities Cologne“ gehört a.r.t.e.s. zu den fünf Kölner Exzellenzprojekten, die im Juli des vergangenen Jahres bewilligt wurden. a.r.t.e.s. – ein aus den Begriffen Anthropologie, Rezeption, Transkulturation, Episteme und Sprache bestehendes Akronym – existiert als Forschungsschule bereits seit dem Jahr 2008. Ihr Direktor Prof. Dr. Andreas Speer hat seitdem zusammen mit seinem Team das Konzept stetig weiterentwickelt und der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder schließlich ein fast 300 Seiten umfassendes, ausführliches Konzept vorgelegt. Die Bewerbung war erfolgreich: Als exzellenzgeförderte Graduiertenschule der Philosophischen Fakultät konnte a.r.t.e.s. im Oktober 2012 offiziell die Arbeit aufnehmen. Die Neuaufnahme des mittlerweile fünften Jahrgangs von Stipendiaten und Stipendiatinnen nahmen die „Artistinnen“ und „Artistinnen“ Anfang April zum Anlass, die Eröffnung als fakultätsweite, integrierte Graduiertenschule feierlich zu begehen.

### Der Vielfalt gerecht werden

Das Zusammenspiel der Musiker und Musikerinnen des Kölner Barockorchesters, das die Veranstaltung musikalisch untermalte – und zu dem mit der Cellistin Evelyn Buyken auch eine a.r.t.e.s.-Doktorandin gehört – könnte programmatisch für den Anspruch des Gemeinsamen stehen, den sich a.r.t.e.s. von Beginn an zueigen gemacht hat: vielfältiges Können und Wissen zusammenführen und im interdisziplinären Austausch wirken lassen. a.r.t.e.s. will damit ausdrücklich der im bundesweiten Vergleich außerordentlich hohen Anzahl der geisteswissenschaftlichen Fächer an der Universität zu Köln gerecht werden.

Als fakultätsübergreifende Graduiertenschule greift a.r.t.e.s. deren Mannigfaltigkeit auf und führt sie, so Prof. Dr. Stefan Grohé, Dekan der Philosophischen Fakultät, in seiner Ansprache zur Eröffnung, im Sinne des Prinzips einer „permanenten Konferenz, eines durch eine Schu-



Der Dekan der Philosophischen Fakultät Professor Dr. Stefan Grohé, Dekan der Philosophischen Fakultät.

le institutionalisierten Gesprächs“ zusammen. In einen Regular Track und einen Integrated Track gegliedert, bietet a.r.t.e.s. somit allen an der Philosophischen Fakultät der Universität zu Köln Promovierenden eine zentrale Anlaufstelle.

Mit dem Stipendienprogramm des Integrated Track will a.r.t.e.s. zudem durch strukturierende Angebote den Abschluss der Promotion innerhalb von drei Jahren möglich machen: „Die Graduiertenschule steht für das Angebot der

besonderen den Doktorandinnen und Doktoranden für ihr Engagement: „Ihre Ideen sind die Zukunft unserer Universität.“

### Neugierde als Grundlage der Wissenschaft

„Alle Menschen streben von Natur aus nach Wissen.“ Diesen berühmten Satz aus dem ersten Buch der Metaphysik des griechischen Philosophen Aristoteles bildet für a.r.t.e.s.-Direktor Speer das Motto,



Das Kölner Barockorchester sorgte für die musikalische Untermauerung.

strukturierten Promotion, will aber auch die Individualität jedes einzelnen Projekts berücksichtigen“, führt Grohé aus. a.r.t.e.s. ist sich dabei der hohen Erwartungen sehr bewusst: „Die Reputation einer Universität korreliert mit der Qualität ihrer Promotionen“, so Grohé. Auch Rektor Prof. Dr. Axel Freimuth dankt in seiner Eröffnungsrede ins-

besondere den Doktorandinnen und Doktoranden für ihr Engagement: „Ihre Ideen sind die Zukunft unserer Universität.“



Der a.r.t.e.s.-Direktor Professor Dr. Andreas Speer.

Doktorandinnen sollen, ja sie müssen ihre eigenen Fragen stellen.“

Ein gelungenes Beispiel wissenschaftlicher Neugierde liefert am Abend der Eröffnung der Festvortrag des Medienwissenschaftlers Prof. Dr. Thomas Levin, Princeton University. Levin, der sich in seiner Forschung unter anderem Formen und Theorien der „Surveillance“ widmet, lässt in seinem Vortrag ein fast in Vergessenheit geratenes Phänomen wieder auferstehen: Das Versenden akustischer Briefe, sogenannter „voicemail“, erfreute sich während der 1920er, 1930er und 1940er Jahre in den USA, in weiten Teilen Europas und in Argentinien großer Beliebtheit.

In Form von kleinen Schallplatten wurden in jenen Jahrzehnten zahlreiche gesprochene Grußnachrichten als „phonopost“ versandt. Levin befasst sich mit der Frage, welche medien- und gesellschaftsgeschichtlichen Voraussetzungen zum Entstehen sowie zum plötzlichen Verschwinden dieses Kommunikationsmittels beigetragen haben könnten. Seine Darlegung des Themas fand bei den Zuhörern und Zuhörerinnen regen Anklang.

### Projekte für die Zukunft

Mit Erreichen des Exzellenzstatus beginnt für die a.r.t.e.s. Graduate School for the Humanities Cologne nun eine neue Förderperiode. Neben der Vergabe von Stipendien macht diese die Einrichtung eines

Research Masters und eines Research Labs möglich.

Damit richtet die Philosophische Fakultät den Blick in Zukunft auch besonders auf diejenigen Studierenden, die bereits während der Masterphase eine künftige Promotion anvisieren wollen.

Interdisziplinarität als Charakteristikum wird bei a.r.t.e.s. dabei weiterhin groß geschrieben werden: Die beiden fächerübergreifenden Post Doc-Nachwuchsforscherguppen „Transformations of Life“ und „Transformations of Knowledge“, die im Rahmen des neu eingerichteten Research Labs zum kommenden Wintersemester ihre Arbeit aufnehmen, stellen sicher, dass kreativer wissenschaftlicher Forschung an der Philosophischen Fakultät der Universität zu Köln auch in Zukunft der gebührende Platz eingeräumt werden wird.

■ SF, Presse und Kommunikation